

# Nebeneinander leben: Die Rolle der Nachbarn im Kinderroman Simone Eutebach

STUBE Studientagung Bonn Oktober 2011

## *Sind wir allein im All?*

Nein, denn keiner kann sich *ihnen* entziehen. Nicht einmal die Wesen auf fernen Planeten.

- Nadia Budde: **Unheimliche Begegnungen auf Quittenquart**. Peter Hammer 2010  
Wir sind nicht allein, denn wir haben: NACHBARN!  
Nachbarn sind da! (Ohje.)  
Nachbarn kann man sich nicht entziehen! (Auch das noch...)  
Nachbarn kann man sich nicht aussuchen! (Schade!)

## *Wer wohnt nebenan?*

Schon mal einen Blick gewagt? Madlenka wagt sich vor und erkundet unbekümmert ihre Nachbarn im Viertel.

- Peter Sis: **Madlenka**. Hanser 2001

Diese Unbekümmertheit ist eher den Kindern vorbehalten. Erwachsene sind skeptischer und distanzierter. Beschreiben Erwachsene den idealen Nachbarn, dann ist ihnen wichtig, dass Nähe hergestellt, aber auch Distanz gewahrt werden kann; dass man ein ähnliches Naturell hat und kommunizieren kann. Kinder haben deutlich weniger Vorbehalte. Sie sind offen, neugierig und sehen auch Nachbarn potentiell eher als Bereicherung denn als Belastung. Was für eine Chance für den Nachbarn im Kinderroman:

## **Der Nachbar bzw. die Nachbarin im Kinderroman ist eine Wundertüte!**

Sie sind sehr wandelbare Figuren, die wie die Barbapapas alle (un-)möglichen Formen annehmen und entsprechend ausfüllen können. Die Nachbarn in all ihren vielschichtigen Facetten sorgen für ein stimmiges und glaubwürdiges Figurenpersonal im realistischen Kinderroman, denn:

- Kinder wissen um die Heterogenität von Nachbarn.
- Nachbarschaft entspricht dem kindliche Aktionsradius.



*Wer sind diese Leute? Welche Rolle spielen sie?*

### Nachbarn – Eine Typologie:

#### *Nachbarskinder, die „heile Welt“*

Herrlich: die besten Freunde direkt nebenan, so tobt es sich ganz unbeschwert, und niemand bedroht ernsthaft das Vorstadtidyll.

- Astrid Lindgren: **Wir Kinder aus Bullerbü.** Oetinger 2007 (Originalausgabe 1954)
- Kirsten Boie: **Wir Kinder aus dem Möwenweg.** Oetinger 2006 (Originalausgabe 2000)

#### *Nachbarn als Gegenentwurf zur eigenen Familie*

Oh, die sind aber komisch, ganz anders als wir in unserer kleinen geordneten, überschaubaren Mittelschichtswelt. So unkonventionell, so anders. Wir werden wir die bloss schnell wieder los?

- Barbara Robinson: **Hilfe, die Herdmanns kommen.** Oetinger 2009 (Originalausgabe 1974)
- Andreas Steinhöfel: **Paul Vier und die Schröders.** 9. Aufl. Carlsen 2008
- Christine Nöstlinger: **Lumpenloretta.** Nilpferd in Residenz 2010
- Bettina Obrecht: **Eltern zu verschenken.** Gabriel 2008

#### *Nachbarn als Elternersatz, „zum Wohl“ der Kinder*

In der Großstadt ist die schützende Familie nicht mehr da. Wer kann einspringen, wenn Not am Mann ist? Die Nachbarn. DAS Projekt kann gut gehen - muss nicht.

- Peter Härtling: **Paul, das Hauskind.** Beltz & Gelberg 2010
- Gerard Moncomble: **Meine lieben Nachbarn.** Altberliner 2006

#### *Nachbarn als (genre-)notwendiges Personeninventar*

Ohne die Nachbarn wären diese Bücher nur der halbe Spass oder gar unvorstellbar. Nachbarn sind Opfer, Täter, Verdächtige und Forschungsobjekte. Sie sind die Würze – herzlichen Dank an die realen Vorbilder!

- Andreas Steinhöfel: **Rico, Oskar und die Tieferschatten.** Carlsen 2008
- Asa Lind: **Ellika Tomson und ihre Entdeckungen im blauen Haus.** Beltz & Gelberg 2011

#### *Nachbarn als generationenübergreifende Freunde*

Hier klappt die Kommunikation – trotz aller äusserlichen Differenzen in Alter und Naturell. Und diese Freundschaften sind für beide Seiten absolut bereichernd, andere Erwachsene nur im Weg. Psst. Nicht stören - geniessen!

- Silke Lambeck: **Herr Röslein.** Bloomsbury 2007
- Maggie Schneider/Jacky Gleich: **Opa Meume und ich.** Tulipan 2008



So kommt den Nachbarn in allen Romanen eine entscheidende, da handlungsrelevante Rolle zu: sie springen ein, wenn die Eltern nicht da sind; sie kontrastieren das Leben der anderen und zeigen, wie es auch sein könnte; sie machen sich verdächtig und retten Leben; oder verhalten sich ruhig und unauffällig und lassen andere in ihr Leben ein, gar teilhaben. In jedem Fall machen die Nachbarn einen Unterschied für die kindlichen Hauptakteure. Und das ist doch was!

Die Nachbarn. Vielleicht sind sie also in ihrer positiven Wirkung vielfach unterschätzt, vielleicht sollten wir uns alle mal wieder unsere Nachbarn genauer anschauen und könnten Schätze entdecken anstatt Giftzwerge...

*...und dennoch: Ist es ein Sehnsuchtsort: Leben ohne Nachbarn?*

Es gibt Mutige, die haben es ausprobiert als Experiment: sind eingezogen in zugige Kirchtürme, haben unter Brücken genächtigt oder in Tantes Geige gewohnt. Um am Schluss doch anzukommen WO? In der Vorstadt. Umgeben von ...?

Richtig!

Natürlich!

Nachbarn.

- Peter Stamm/Jutta Bauer: **Warum wir vor der Stadt wohnen.** Beltz & Gelberg 2005

